

Inhalt

Vorwort	9
Von den real existierenden Träumen	13
„I have a dream“	13
... und wovon träumen Manager?	15
Verrückte Träume?	16
Der Verzicht auf große Träume – fünf Hypothesen	20
Erstens: Boulevard of broken dreams	20
Captain Hook und der Kalte Krieg	23
Zweitens: I am sick & tired	25
Drittens: Der survival mode	29
Viertens: Hier und Jetzt kennt keine Träume	32
Fünftens: Descartes Wunderkinder	35
Traum und Albtraum der Aufklärung	38
Was wir uns von Managern erträumen	40
Pflichterfüllung	40
Heldenleben	41
Der „absolute“ Charakter	43
Realistische Träumer	47
Welche Träume lohnen sich für das Management?	49
Visionen sind wichtig	51
Management zwischen Traum und Wirklichkeit	57
Tumulte schaffen Toleranzen – Die Pflichten des Managements	57
Ad 1.: Das Modell Sully	59
Ad 2.: Antoine de Saint-Exupéry und der Traum vom Meer	61
Ad 3.: Unternehmerqualitäten entwickeln	63

Gouverner c'est prévoir – Regieren heißt	
Vorausschauen	65
Von Gefühl und gesundem Menschenverstand	66
Die organisierte Traumlosigkeit	67
Abschied von der AG?	71
Wege zum Traumziel	73
Das Recht auf Faulheit	74
... und Muße	77
Träumen lassen	78
Nach den Sternen Dritter greifen.....	79
Viagra, WorldWideWeb und Pulverkaffee.....	80
Der Campus als Wachtraumfabrik.....	83
Von Descartes Träumen zu Rousseaus	
Spaziergängen	84
Jenseits von Kalkül und Gefühl	88
Menschheitsträume als Managementziele	
– Traumanstöße	92
Life is about impact, not profit	95
Das dynastische Erbe	98
Nachruhm und Ehre	100
Globales Dorf und Verständigung	102
Prothesengott	103
Der ewige Augenblick	103
Die Traumfabrik	106
Anarchische Freiheit	107
Machbarkeit einer besseren Welt	109
Gemeinschaftswerk	111
Gesellschaftlicher Mehrwert.....	112
Happy Hour – Oscar, ein Mann, ein Traum	115

Ausgangspunkt: Die Traumsammlung	119
Träume vom „Haben“	120
Träume vom „Sein“	121
Träume von einer „besseren Welt“	125
„Traumleben“	127
Dank	129
Bibliografie	131
Die Autorin	135